

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Innlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigst berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Bruchtheile.

Der Mann, welcher es in hundert Jahren unternehmen wird, die „Geschichte des politischen Entwickelungsprozesses in Österreich-Ungarn zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts“ zu schreiben und zum Quellenstudium sich in Reichsraths- und Landtags-Protokolle, in die Verhandlungsprotokolle der beiden Delegationen und selbstverständlich auch in die politischen Journale aller National- und Parteischattirungen vertieft, dürfte wahrscheinlich diese „historischen Quellen“ mit einem tiefen Seufzer der völligen Entmuthigung beiseite legen und mit „Faust“ ausrufen: „Wir wird von all dem Zeug so dumm, als gieng mir ein Mühlrad im Kopf herum!“ — Vielleicht findet er durch Zufall auch das Witzblatt, in dem eine Schulstube abgebildet ist, in welcher sich die Buben alle in den Haaren liegen und sich gegenseitig schauerlich verhauen, dem mit dem Stocke dreinfahrenden Lehrer aber, auf seine Frage: was dieser gräßliche Lärm und Unzug denn bedeuten soll, ganz unschuldig antworten: „Wir spielen blos ein bisschen Parlament, Herr Lehrer.“ — Hat der gelehrte Geschichtsforscher dieses Blatt gefunden, dann dürfte er wahrscheinlich hochbefriedigt ausrufen: „Heureka! Ich hab's! Alle Excerpte sind überflüssig, Zeit, Mühe und Geld erspart, denn hier habe ich den Extract, von den vielen Meterzetteln „Geschichtsquellen“ auf einem einzigen Blatte Papier leichtfasslich und allgemein verständlich dargestellt.“

Wir bedauern von Herzen, dass ein Leitartikel, und hätte die „Pettauer-Zeitung“ auch das bekanntlich „überlebensgroße“ Format der „Times“, unmöglich ausreicht, um die „politischen Parteien“ in Österreich allein, — von Ungarn gar nicht zu reden, — auch nur namentlich anzuführen, damit sich der verehrte Leser auch nur halbwegs zu orientiren vermöchte, über wen er eigentlich zu

„Der Schnellsieder.“

„Hübsch ist sie, zum Anbeissen hübsch! das wirst Du doch zugeben? Ein Paar Augen wie Feuerräder, ein reizend lächliches Mündchen und die Gestalt! na, Juno ist die reine Ladenmamsell gegen sie, — was? — Aber so rebe doch zum Teufel, oder hat Dir ihr Anblick etwa gar die „Red verschlagen?“ — rief mein Freund ärgerlich und gab mir einen Rippenstoß, um die „verschlagene Red“ zu lockern. Ich reagirte nicht auf seinen Begeisterungsausbruch, denn ich kannte Freund Will in dieser Beziehung in- und auswendig; auch andere Collegen schienen ihn von dieser Seite her zu kennen und richtig zu beurtheilen, denn sie nannten ihn unter sich stets nur den „Schnellsieder“. Im übrigen war er aber ein ganz vortrefflicher Mensch, ein ganz hübscher Junge und ein tüchtiger pflichtgetreuer Beamter.

Diesen Abend hatten wir beide dienstfrei gehabt; wir waren nämlich beide Assistenten des I. I. Hauptzollamtes in R...o und wechselten mit dem Praktikanten und dem Offiziale täglich im Abenddienste ab, weil der Verwalter und Con-

schimpfen habe, um als guter Patriot zu gelten, denn die Sache ist wahrhaftig nicht leicht.

Frage jemand z. B. „Was sind Sie für ein Landsmann?“ und man antwortet: „Ein Österreicher!“ so muß man sofort auf die zweite Frage gefaßt sein „Ja, was für einer? In Österreich gibt es viele Österreicher; jungtschechische, altschechische, omladinatschechische, polnische schlechtweg und polnische mit Busz, ruthenische, schlesisch-polnische, slovenische mit und ohne, dalmatinisch-kroatische, dalmatinisch-serbische, dalmatinisch-italienische ic., wälsch-tirolische und auch viele Gattungen deutsche Österreicher. Also?“ —

Wein Gott, wer kann denn unter einer solchen Auswahl sofort das Richtige treffen. Man antwortet also mit voller Überzeugung: „Deutsch-Österreicher.“ — Ja profit; nun geht das Fragen erst recht los. — „Was für einer? Welcher Couleur? Deutschböhm, Deutschtiroler, Deutschsteirer, Deutschschlesier, deutsch Kärntner oder gar ein Gottscheber?“ — Sind Sie deutsch-clerical, deutsch-liberal, deutsch-national, deutsch-conservativ oder ein „wilder Deutscher“. — Hohenwartianer, Plenerianer, Coroninianer, Schörrianer, Philosemit, verschämter, halbverschämter oder reiner Antisemit? So reden Sie doch einmal deutlich und klar?“

Ja hat sich was! — Oh du grundgütiges Herrgöttle, „wenn nur der Schwemminger käm!“ — ruft Herr „Hartriegel“, so oft er in Zwiespalt mit sich selbst gerath, ob er denn wirklich ein guter und wahrhaftiger Deutscher sei und kein „Verräther am eigenen Volke“, weil er nicht weiß, ob der „Walz“ der Richtige ist, oder der „Vorber“. Und während er darüber sinnt und wie Burians Grauhier zwischen zwei gleichen Heubündeln verhungert, wird in Trautenua ein deutsches Kreisgericht errichtet, dafür aber bekommen die Gillier als „Compensation“ ein slovenisches Untergymnasium. — Während er spintifist,

trollor, da sie beide „Oberbeamte“ und verheiratet waren, sich von diesem Dienste dispensirt hatten. Gar so anstrengend war der Abenddienst eigentlich nicht, da für alle anderen Parteien der Amtsverkehr um sechs Uhr abends geschlossen war, und die „Inspectionsbeamte“ blos die Reisenden abzufertigen hatten, welche etwa mit den von Triest nach Pola und umgekehrt verkehrenden Local-dampfern, oder mit den großen Lloydsschiffen kamen. Unangenehm wars blos, dass sich die Dauer eines solchen Abenddienstes nie genau bestimmen ließ, weil sich ein Dampfer nicht wie ein Eisenbahnzug an die Minute halten kann. War flares Wetter, dann konnte man mit einiger Sicherheit darauf rechnen, dass die abendliche Amtstätigkeit, für welche übrigens ein Gulden Dienstzulage fixirt war, etwa bis $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Nachts dauerte; bei Bora oder Sirocco kam es freilich vor, dass die Inspectionsbeamten bis um 2 Uhr morgens auf die Dampfer warteten, wenn kein Telegramm etwa gegen Mitternacht die Erlösung brachte. Sie waren gewöhnlich sehr kurz abgefahrt und daher hieß es auf der Hut sein. Telegrafirte die Agentie z. B. „Dampfer Minerva“ soeben Bora an-

welcher deutschen Fraktion — das heißt zu deutsch Bruchstück, — er eigentlich angehört, weil seine Muttersprache und seine Erziehung eine deutsche ist, weil er in eine deutsche Schule gieng und beim Militär deutsch commandirt wurde und dann selber deutsch commandirte und weil er in der deutschen Stadt einer deutschen Provinz — pardon eines deutschen Kronlandes, oder in dem deutschen Theile eines solchen wenigstens, geboren ist und Kronland, Heimat- und Geburtsort im Kaiserthume Österreich liegen, — während er darüber nachsinnt „was für ein Deutscher“ er eigentlich ist, — lachen sich Tschechen und Slovener, Polen und andere in's Fäustchen, und drängeln ihn sachte zum eigenen Hause hinaus. Dann erhebt sich ein großes Geschrei und man singt „Die Wacht am Rhein“ und „Der Gott der Eisen wachsen ließ, der wollte keine Knechte“, — und droht von außen her gegen sein altes, deutsch gewesenes Heim, aus dem man weder durch den „Liberalismus“, noch durch den „Nationalismus“, weder durch den „Radicalismus“, noch durch „Conservatismus“, oder „Antisemitismus“, — sondern durch die einsige, stille, konsequente, rücksichtslose aber deshalb praktisch erfolgreiche, jeden unnützen Lärm vermeidende Arbeit des nationalen Gegners, — exmittirt wurde. Es ist eine schöne Sache um die Einigkeit, — wenn sie nicht blos gesungen wird.

Während im Unterlande die Deutschen verzweifelt um die Scholle kämpfen und vom Ringen ermattet nach dem Beistand der Brüder ausschauen, — schlagen die Brüder im Oberlande mit Prügeln aufeinander los und anstatt des Feldgeschreies: „Hie Gilli allerwege!“ — schreien sie sich gegenseitig: „Walz!“ und „Vorber!“ in die Ohren; denuncieren einander als „Volksfeinde“, schlagen einen Höllenlärm wegen „Beamtenbeeinflussung“, hegen dieselben gegen einander und scheren sich den Henker darum, dass sie in ihrem

gelaufen. Schlechtes Wetter“, — so konnte man die Bude ruhig zusperren, denn die Strecke ist so lang, dass die „Minerva“ auch bei bestem Wetter vor morgen früh nicht unseren Hafen anfunken konnte. Hieß es dagegen: „Dampfer Plutone“ soeben ausgelaufen; schlechtes Wetter. — Agentie Russin piccolo“, dann war die Sache zweifelhaft, denn beim Kreuzen des Quarnero konnte noch allerlei passiren, so dass selbst der strammste Kapitän in Pola anließ und dort den Tag abwartete, denn das Anlaufen unseres Hafens geschah durch einen sehr schmalen Canal zwischen den Scoglien San Andrea und San Barbara und diese Scoglien schoben ihre Riffe sehr gefährlich in's Fahrwasser. In solchen Fällen hieß es also warten, ob noch ein zweites Telegramm von Pola ans Hafenamt kam, welches Erlösung brachte.

College Will, — er hieß eigentlich Wilhelm Rotoli und war trotz seines italienischen Namens und trotzdem er in Triest geboren war, ein guter Deutscher; hatte aber, da er vortrefflich italienisch sprach, seinem ganzen Äußen nach auch für einen Stockitaliener gelten können und kein Hehl daraus machte, dass er sich unter den „Töchtern des Landes“ —

blinden Eiser Existenzen vernichten, oder kompromittieren, deren Mithilfe nicht nur werthvoll, sondern dringend nöthig ist, sollen sich die Bruchstücke nicht noch weiter in immer kleinere Theile zerbröckeln.

Es ist ein Jammer und ein Elend! — Sie beten Bismarck an und thun gerade das, was er oft und oft mit vernichtendem Spotte und beissender Ironie gegeifelt hat, als er noch Bundesgesandter war. Sie preisen den größten Staatsmann des Jahrhunderts als „Einiger“ — und spalten sich selber in unzählige Theile; sie bewundern sein Werk, welches er mit Blut und Eisen gekittet hat und sie selber kramen den Kitt nationaler Blutsverwandtschaft eifrig aus allen Fugen und staunen, wenn der Bau, trotz der Güte der einzelnen Steine, Stück um Stück abbröckelt. Sie ärgern sich wütend über das Geschimpfe der Fremden und schimpfen sich selber zusammen bis auf den letzten Gamischenknopf.

Sie entwerfen Angriffs- und Vertheidigungspläne zur Sicherung und Erhaltung des „deutschen Besitzstandes“ und anstatt sich den Erfolg durch sorgfältiges Geheimhalten zu sichern, wie alle anderen, — posaunen sie ihre Beschlüsse in allen Zeitungen aus, zum Gaudium der Gegner, die es umgeföhrt machen und — reufließen.

Und zu solcher Politik müssen die Deutschen an den exponirten Punkten der Sprachgrenzen „Ja“ und „Amen“ sagen. Das ist unsäglich bitter, denn sie sind diejenigen, die dem Gegner Stirn an Stirn gegenüberstehen und sich verhöhnen lassen müssen, dass circa 170 deutsche Abgeordnete weder das slovenische Untergymnasium in Cilli verhindern, noch das deutsche Kreisgericht in Trautenau auf die Beine bringen werden; und von diesen circa 170 deutschen Abgeordneten gehören 100 der Coalition an, das ist der heutigen Ritterungspartei. Das wäre für die Deutschen Österreichs doch günstig, sollte man meinen? — Aber alle anderen sagen: „nein, es ist der größte politische Fehler, dass sie sich überhaupt coaliert haben.“ — Da werde einer flug daraus. — „Uns trennen abgrundtiefe Gegensätze von den Liberalen!“ — behaupten alle anderen und siehe da, was der „Vorber“ den Wählern in Bruck versprach, das nämliche, blos mit anderen Worten versprach der „Walz“ den Wählern in Leoben und wenn sie dann die Städte tauschten, in denen sie ihre Candidatenreden hielten, war's wieder so. Hebung des Kleingewerbes, Entlastung der bäuerlichen Grundbesitzer, allgemeines Wahlrecht je nach Wunsch, kein slovenisches Untergymnasium in Cilli, Überwälzung eines größeren Theiles der Volkslasten auf die Millionen- und Milliardenfürsten &c. und was solche Schlagworte noch mehr sind. Na also, nachdem der eine und der andere das gleiche versprochen, wozu der Värm? Blos deshalb, weil der eine sagt, er halte es mit der vereinigten Linken und der andere, er werde dem Club der deutschen Nationalpartei beitreten?

N o ist übrigens eine Stadt mit über 80.000 Einwohnern und darunter sehr reichen Kaufleuten, — um eine Frau umsehen wollte, seinen Vornamen anglistirt, denn als Deutscher würde er überall zwar sehr höflich empfangen, mit einer Werbung aber entschieden abgewiesen worden sein. College Will, — man nennt die Menschen hier wie fast überall an der Küste von Triest abwärts nur jelten beim Familiennamen, — stieß mich noch einmal in die Rippen und knurrte unwillig: „So rede doch zum Teufel!“ — „Na also, wenn ich schon reden soll lieber Will, so bitte ich Dich, mich von einem Urtheil oder gar einer Beistimmung zu dispensieren. Von hinten sind sie alle nett unsere Damen und von vorne habe ich den Gegenstand deiner Bewunderung leider nicht gesehen.“ — „Mensch Du bist ein schrecklicher Philister! Wie alt bist Du denn?“ — fragte er höhnisch. — „Zweiunddreißig, Will.“ — lachte ich. — „Na und da schaust du dir die Weiber nicht mehr von vorne an? höre Peppo, es thut mir leid, dass du so lange in zweierlei Tuch stecktest; an Dir ist ein Kapuziner verdorben,“ — rief er so laut, dass sich ein paar von den anderen Corso-

Was folgt daraus? Entweder beide Männer sind gleichwertig, weil sie gleiches versprechen; — dann ist die Separation unnöthig und die „abgrundtiefe Kluft“ blos eine Redensart, oder die „abgrundtiefe Kluft“ besteht wirklich, die Gegensätze zwischen „deutschliberal“ und „deutschnational“ sind überhaupt nie zu überbrücken gewesen, die Ziele und Wege zu den Zielen der beiden Parteien liegen weit auseinander, dann ist es unmöglich, dass der eine oder der andere der beiden Kandidaten, das Versprechen, welches er den Wählern gab, halten kann, denn sie versprachen beide so ziemlich ein und dasselbe.

Das sind aber erst zwei deutsche Parteien und es gibt deren noch eine Menge andre und in jeder wieder verschiedene Unterparteien oder Couleurs. Und da singen und sagen sie von „deutscher Einigkeit.“

Ja aber sind denn die Richtdeutschen nicht ebenso in Fraktionen gespalten? — Freilich, aber erstens, wenn sie sich auch gegenseitig in den Haaren liegen, so stehen sie doch sofort Schulter an Schulter geschlossen, wenn es sich darum handelt, den Deutschen eins auszuwischen, sei es im Süden oder Norden und zweitens macht sie dieses Zusammenstehen in nationalen Lebensfragen so gefürchtet, dass man mit ihnen lieber pactirt, als kämpft. Die Deutschen aber schreien sofort: „Verrath“, wenn sich zwei Bruder-Bruchtheile zusammethun wollten, zu gemeinsamer Abwehr. Deshalb pactirt man mit den Deutschen in Österreich nicht, sondern lässt sie ruhig schreien.

Hätte nur einer den Mut, das große Heerbanner aufzupflanzen, worauf mit weithinsichtbarer Schrift zu lesen stünde „Deutsch-Österreicher“ — dann würden sich die kleinen deutschen Sturm- und Rennfährlein, wenn auch nicht sofort, so doch allmählig um die gemeinsame Hauptfahne schaaren, wie sich, wenn es schon ohne den beliebte Vergleich nicht abheben kann, die preußischen, bairischen, würtembergischen, sächsischen, hessischen, mecklenburgischen und alle anderen deutschen Renn- und Sturmfahnen um die deutsche Hauptfahne gleichart haben; zuerst zu gemeinsamer Abwehr, dann zu gemeinsamen Sieg.

Gemeinderaths-Sitzung

vom 3. October 1894.

Zu der, am Mittwoch den 3. October anberaumten Gemeinderaths-Sitzung wurde folgende Tagesordnung ausgegeben:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung.
2. Bericht über den Stand des Kindergartens.
3. Bericht über das städtische Wagamt.
4. Bericht über den Ankauf der Pferde für das städtische Fuhrwerk.
5. Berathung wegen des Ankaufes der Schießstätte-Realität. Sect. III.
6. Ansuchen der Pauline Gomansky um definitive Aufnahme in den Gemeinde-Verband

bummeln nach uns umsahen, fasste mich fester unter den Arm und remorquerte mich direkt an die Seite der Dame, die seine Bewunderung in so hohem Grade erregt hatte. — „Schau!“ — flüsterte er vorsichtig. Ich sage vorsichtig, denn die Dame musste Lunte gerochen haben und zog, ehe ich „schauen“ konnte, mit einer ungemein gräßlichen Handbewegung einen dichten, aschgrauen Seiden-schleier über das Gesicht herab, den sie früher über die Krempe ihres Hütchens geschoben gehabt hatte. Ich drängte so rasch und ungestüm seitwärts, dass College Will mit einem sehr dicken Herrn Carrambolire, den ich als „Signor Antonio“ vom Caffehause und als Herrn Antonio Lovrano vom Amt aus kannte, denn er ließ riesige Mengen Olivenöl, gesalzene Sardellen und Teigwerk in's Inland abgehen. Er war einer der reichsten Kaufleute der Stadt. „Oho, warum brechen die Herren so fluchtartig aus der Reihe? haben Sie Dienst heute?“ — lachte Herr Antonio spöttisch, wie mir schien, denn er warf dabei einen Seitenblick auf den grauen Schleier. Ich brach in das schallende Gelächter aus, um dessentwillen ich so rasch fortgedrängt hatte, denn mir kam das „Fallen des

- und Bestimmung der Aufnahmestage. Sect. I.
7. Ansuchen des Johann Woisk um Genehmigung der Verpachtung seines Gasthauses. Sect. IV.
8. Antragsvortrag betreffend die Anschaffung eines eisernen Räfigs, zur Beobachtung wuthverdächtiger Hunde.
9. Anträge des Armenrates.
10. Allfällige Anträge.

Die Sitzung wurde um 3 Uhr eröffnet; anwesend sind: Herr Bürgermeister J. Orning, Herr Bürgermeister-Stellvertreter F. Kaiser, die Herren Gemeinderäthe: Blanke, Filasferro, Kohaut, Noss-mann, Schmidt, Sellinschegg, Steudte, Strohmaier, Leposcha, Molitor, Stary.

Punkt 1 der Tagesordnung. Nach Verlesung des letzten Sitzungs-Protokolles, welches genehmigt wurde, gelangten folgende Einläufe zur Verlesung.

1. Buschrit der Leichenaufbahrungs- und Bestattungs-Anstalt Wolf in Marburg um Siftung des Beschlusses des Pettau Gemeinderates wegen Anschaffung eigener Leichenwagen sammt Zubehör.
Darauf wird zur Tagesordnung übergegangen.
2. Dankesrede des „Radfahrer-Gauverbandes“ in Graz betreffend den festlichen Empfang der Radfahrer in Pettau und
3. Dankesrede der „Südmärk“ aus gleichem Anlaufe. Beide Buschräte werden zur Kenntnis genommen.

Punkt 2 der Tagesordnung. Über den Bericht über den dermaligen Stand der Verwaltung des städtischen Kindergartens, entspannt sich eine längere Debatte und gelangt schließlich der Antrag Kaiser: „Es sei der dermaligen Leiterin dieses Kindergartens ein Monatsgehalt von 36 fl. und ein Zimmer sammt Beheizung, gegen die Verpflichtung zu fixiren, dass sie eine Kinderwärterin zu halten habe; dagegen habe die Gemeindeverwaltung das Schulgeld selbst einzuhaben und neben den sonstigen Auslagen auch die Auslage für Reinigung &c. zu tragen“ — zur Annahme.

Punkt 3 der Tagesordnung. Nach einer lebhaften Debatte über den gegenwärtigen Gebrauchs-Modus bezüglich des städtischen Wagamtes wird beschlossen: Die Finanz- und Rechts-Section des Gemeinderates habe ein neues, die Hebung des Erträgnisses dieser Anstalt bezeichnendes Verwaltungs-Statut auszuarbeiten und dem Gemeinderath zur Prüfung und Beschlussfassung vorzulegen.

Punkt 4 der Tagesordnung. Herr Bürgermeister Orning referirt über den Ankauf der Pferde für Gemeindezwecke. Aus diesem Referate geht hervor, dass ein Paar gute, gesunde, dem Zwecke vollkommen entsprechende Pferde (Rappen) dann zwei Fuhrwagen und Gesirre bei einem günstigen Gelegenheitskaufe von zusammen 450 fl. erworben wurden, während ein zweites Paar auf dem Pferdemarkte in Esakathurn um 482 fl. angelauft wurde. Beide Paare sind vierjährige Pferde, das

Worhangs“ gerade in dem Momente als Will sein voreiliges: „Schau!“ — gesküstert hatte, so komisch vor, dass ich, um der bewunderten Dame nicht in's Gesicht zu lachen, wegdrängen musste. Indessen schien Herr Antonio von meinem Gelächter mehr irritirt, als von dem Rüppenstoß, den er erhalten hatte, denn er sagte ziemlich pilkt: „So gar lächerlich war die Carrambolage eigentlich nicht, Herr Assistent, denn mich schmerzt meine Flanke.“ —

— „Pardon Herr Lovrano,“ — entgegnete Will, der den Kaufmann nie recht leiden möchte, weil derselbe stets eine Menge „Gefälligkeiten“ beanspruchte, so oft er in's Amt kam, — „es war durchaus nicht beabsichtigt, denn dass man einen so gewichtigen Herrn aus Absicht anrennt, werden Sie wohl selber nicht glauben? Oder ja?“ — folgte er scharf hinzu, — „dann bin ich natürlich bereit das Gegentheil zu beweisen.“ — Will schien nicht übel Lust zu haben, einen Auftritt zu provozieren, um seine „Schneidigkeit“ zu zeigen, denn die Dame mit dem grauen Schleier stand, mit einer anderen plaudernd, ganz in der Nähe und musste jedes Wort hören. Herr Lovrano, sonst ein sehr proziger Herr, der seinen Reichthum und seine

zweite etwas größer und stärker gebaut, und wurde bei der Wahl der Farbe (Rappen) auch bei dem letzteren Paare darauf gesehen, daß sie auch zur Bespannung der Leichenwagen taugen.

Beim Ankaufe der Thiere wirkten die Herren Reicher und Thierarzt Czak als Fachmänner bereitwilligst mit, wofür ihnen der Dank auszusprechen wäre.

Bei dem Käufe wurden daher von dem präliminären Betrage von 1000 fl. ein namhafter Betrag erspart. Der Gemeinderath genehmigt den Ankauf und spricht beiden Herren Fachmännern den Dank aus.

Punkt 5 der Tagesordnung. Der Gemeinderath bewilligt den Ankauf der „Schießstatt-Realität“ zu Gemeindezwecken und setzt als Ankaufspreis den Betrag von 12000 fl. fest.

Punkt 6 der Tagesordnung. Dem Ansuchen der Pauline Gomansky um die definitive Aufnahme in den Gemeindeverband wird Folge gegeben und die Aufnahmestage mit 50 fl. ö. W. festgesetzt. Über Antrag des Hr. G. R. Steude wird die Rechtssection mit der Ausarbeitung eines Statutes bezüglich Festsetzung der Tagen für die Aufnahme in den Gemeindeverband ic. beauftragt.

Punkt 7 der Tagesordnung. Dem Gesuchsteller Johann Woisk wird die Verpachtung seines Gasthauses „Hotel Woisk“ an den Pächter N. Schuch bewilligt.

Punkt 8 der Tagesordnung. Der Gemeinderath schließt sich dem Sectionsantrage: „Es sei ein eiserner Käfig zum Zwecke der thierärztlichen Beobachtung wuthverdächtiger Hunde um den Preis von 20 fl. anzuschaffen“ an. Die Anschaffung wird bewilligt und hat das Stadtamt für die zweckmäßigste Aufstellung dieses Objektes zu sorgen.

Punkt 9 der Tagesordnung. Der Antrag des Armenrathes, es seien die eingelangten Gesuche um Unterstützungen, wegen der bereits erfolgten Überschreitung des Budgets abzulehnen, wird angenommen.

Als Punkt 10 der Tagesordnung wurde der Bericht über den Voranschlag des Stadtschulrathes eingehoben. In diesem Berichte wird auf die unverhältnismäßige Höhe der Heizungskosten in der Knabenvolksschule hingewiesen, welcher Übelstand aus der dortigen fehlerhaften Heizvorrichtung resultire. Der Gemeinderath wolle diesbezüglich Abhilfe treffen. Wird als richtig anerkannt und die gründliche Abhilfe, wozu es heuer bereits zu spät sei, wird im nächsten Jahre vorzunehmen sein.

Als Punkt 11 der Tagesordnung wird der Bericht des Eisenbahnausschusses vorgetragen und nach Anhörung der Referenten beschlossen: Die Gemeindevertretung soll im Vereine mit der Bahnbauunternehmung Lukas Rizel & Comp. um die Vorconzeßion zum Bause einer Localbahn von Purla-Pettau und weiter nach der Landesgrenze einztreten.

Punkt 12 der Tagesordnung: Allfällige Anträge. G. R. Herr Sellinschegg beantragt die Auf-

stellung einer Viehwage am Viehmarktplatz an den festgesetzten Markttagen und wäre die Abwaage durch ein Jahr unentgeltlich vorzunehmen. Zu den Kosten würde jedenfalls die Steiermärkische Landwirtschafts-Gesellschaft einen beträchtlichen Theil beisteuern; die Verkäufer wären gegen Übervortheilung der Unterhändler geschützt, die Verkäufer hätten nicht die zeitraubende Umständlichkeit der dermaligen Abwagsprozedur durchzumachen und aus diesen drei Vortheilen würde jedenfalls ein lebhafte Aufschwung unserer Viehmärkte sich ergeben. Hr. G. R. Deposcha stellt den Antrag, am Minoritenplatz eine dem Marktpublikum zur Verfügung stehende Decimalwage aufzustellen.

Hr. G. R. Kohaut stellt unter längerer Begründung der eminenten Nothwendigkeit einer „Mädchen-Bürgerschule“ für Pettau den Antrag: Es sei sich mit einer Petition um Errichtung einer Mädchenbürgerschule in Pettau schon an den demnächst zusammentretenden steiermärkischen Landtag zu wenden und das Stadtamt zu beauftragen, die diessfalls nothwendigen Vorerhebungen mit aller Beschleunigung zu pflegen.

Hr. G. R. Schmidt stellt den Antrag, es sei ehestens eine aus Fachmännern und Gemeinderäthen zusammengesetzte Feuerbeschau-Commission zu aktivieren, welche in allen Häusern der Stadt eine strenge Feuerbeschau vorzunehmen und ihre diesfälligen Wahrnehmungen dem Gemeinderath zur Abstellung der etwaigen Übelstände in feuerpolizeilicher Richtung, mitzuteilen habe.

Sämtliche Anträge werden angenommen. Die Sitzung welche um 1/5 Uhr nachmittags zu Ende war, wurde sodann in eine vertrauliche umgewandelt.

Pettauer Nachrichten.

(Der Namenstag unseres Kaisers.) Am 4. October fand anlässlich des Allerhöchsten Namensfestes unseres Kaisers ein solenes Hochamt mit Te Deum statt, dem die hiesigen l. l. Beamten aller Branchen, das l. l. Officierscorps der Garnison, die Vertreter der landschaftlichen und Gemeindeämter von Pettau, Mann ic., Vertreter sonstiger öffentlicher Corporationen ic., dann der Lehrkörper des Gymnasiums und aller drei Volkschulen, sowie die Schüler dieser Lehranstalten, insoweit sie bereits wieder im Unterricht sind, beiwohnten. Außerdem war unser ehrwürdiger Dom bis auf das letzte Plätzchen von Andächtigen gefüllt. Ein Ansiegen hätten wir aber doch an die hoehwürdige Kirchenverwaltung; unsere Kirchenmusik wird ziemlich handwerksmäßig betrieben; wir glauben es bedürftig blos eines freundlichen Ersuchens, — nicht einer Bitte, — an unseren „Deutschen Männergesangs- und Musik-Verein“, um für die hohen Kirchenfeste und anderen feierlichen Anlässe eine Kirchenmusik zu haben, wie sie dem Range und der Altehrwürdigkeit unsrer Stadtpfarrkirche entspräche.

— „Höre Freund, bist du wirklich so harmlos oder stellst du dich nur so!“ — entgegnete Will aufbrausend, — „hast du denn wirklich nicht gesehen, wie dieses Kameel die schöne Unbekannte mit seinen Augen verschlang und sich die Schnauze leckte, wie ein Bär, der Honig wittert?“

Teufel, du bist also wahrlich verliebt in sie, Will?“ — spottete ich, ein sehr ernstes Gesicht schneidend. — „Natürlich!“ — sagte er kurz. Dieses „natürlich“ klang nun für einen „wirklich Verliebten“ ungemein kategorisch, etwa so als wenn er sagen wollte: „wenn du daran zweifelst, fasse ich dich!“ daher trank ich ruhig mein Glas leer und bestellte ein frisches. — „Wenn die Sache so ist, dann sprich einfach mit ihr.“ — riet ich. — „Hier am Corso, was fällt dir ein?“ — wehrte er. — „Wüßte ich nur ihre Adresse, dann gieng's einfacher, aber so —.“ — „Wie du willdest ihr schreiben Will?“ Bedenke, ein gesprochenes Wort verweht der Wind, ein Brief kann nöthigenfalls als Zeuge gelten, wenns — so weit kommt.“ — warnte ich. — „Oh, ich wollte, es wäre so weit!“ seufzte er hörbar. — „Eine Monatsgage gäbe ich für ihre Adresse.“ — „Oho, die Sache war also

(Versetzung des k. k. Steuerinspectors in Pettau.) Unser Steuerinspector Herr Dr. Julius Weis von Ostborn wurde in gleicher Eigenschaft nach Windisch-Graz versetzt, dagegen der dortige l. l. Steuer-Oberinspector, Herr Marinković, zur l. l. Bezirkshauptmannschaft in Pettau transferirt. Was die Eigenschaften anlangt, welche den l. l. Steuerinspector Julius v. Weis als Staatsbeamten und zwar in einer so wichtigen Stellung wie die eines Steuerinspectors auszeichnen, kann es nicht unsere Sache sein, dieselben zu beurtheilen, denn wir haben nicht die Aufgabe, die „Dienst- und Eigenschaftstabellen“ des Herrn Dr. v. Weis zu verfassen; hätten wir diese Aufgabe, die Qualifikation würde „vorzüglich“ lauten. Aber das Recht, den Scheidenden als Mensch und Mitbürger zu beurtheilen, haben wir wohl und da werden wir, in Pettau speciell, kaum einer Opposition begegnen, wenn wir sagen: Herr Dr. Julius Weis von Ostborn ist einer jener glücklichen Menschen, welche es verstehen, sich die Sympathien ihrer Mitmenschen im Fluge zu erringen und — was schwerer ist, sie sich dauernd zu erhalten; er ist zugleich ein Mitbürger gewesen, der als solcher nicht blos seine Pflichten getreulich erfüllte, sondern so viel darüber hinaus gehan hat, dass sein Name heute hochgeehrt ist unter allen Mitbürgern der verschiedensten Parteienschattirungen. Er hat bei seinen vielen Berufsgeschäften, welche seine physische Zeit voll auf in Anspruch nahmen, sich viele und viele seiner Ruhestunden abgezweigt, und die Bürde eines Obmannes unseres vortrefflichen Musikvereines und die noch schwerere eines Chormeisters unseres „Deutschen Männergesang-Vereines“ auf sich genommen, zwei Ehrenstellen, zu welchen ihn seine vorgängliche musikalische Bildung und seine rasche Energie freilich in gleichem Maße voll auf befähigten. Er war die Seele unseres musikalischen und eine der Hauptstützen unseres gesellschaftlichen Lebens. Was er aus unserem Gesangverein gemacht hat, auf welch' eine hohe Stufe der künstlerischen Ausbildung er denselben gehoben hat, davon gibt der oftmal und oftmals wahrhaft stürmische Beifallsjubel, welcher unsre, unter seiner Leitung auftretenden Sänger allerorten umtohte, wo immer sie singen mochten, im geschlossenen Raume des Concertsaales, vor gewiegten Kessern, oder im Freien vor einem vielseitigen, oft zur spontanen Begeisterung mitten in der Produktion hingerissenen Publikum, ein beredtes Zeugnis. Die klaffende Lücke, welche seine Versetzung in unser musikalisches Leben reißt, wird nur schwer, — der verwaiste Posten eines „Chormeisters“ unseres prächtigen „Deutschen Männergesang-Vereines“, überhaupt nicht sobald auszufüllen sein, wenn man bedenkt, dass dazu neben tüchtiger musikalischer Bildung, in erster Linie jene Eigenschaften nötig sind, welche sich im Charakter des Scheidenden so glücklich vereint finden: Eisene Energie, gepaart mit unversiegbarer Liebenswürdig-

würdigkeit? Ich glaubte nicht daran, denn unser „Schnellsieder“ hatte schon allzuoft „wirklich Ernst gemacht,“ — und war trotzdem noch Junggeselle. — „Die Adresse wird doch zu erfahren sein Will?“ — meinte ich zum „Zahlen“ klingend. In diesem Moment rauschte es hinter mir und wie ich mich umsah, stand sie hinter mir, die Beneidenswerte, die Will's Herz endlich dauernd gefesselt hatte. Will musste sie sofort geheissen haben, als sie herankam, denn er sah mir gegenüber, aber — er regte sich nicht. Kein Zeichen irgend einer Aufregung verrieth, dass er „wirklich verliebt wäre.“ Ich war pass; sollte der Spiritus bereits ausgegangen sein unter dem „Schnellsieder“ oder hatte er den Nachnebel? Ich verstand ihn nicht, rückte aber so artig zur Seite, dass ich der Dame nicht den Rücken kehrte und versuchte die „Feuerräder“ zu sehen. Unmöglich, sie hatte den Schleier, der ihr bis über die Nasenspitze reichte, mindestens siebenfach zusammengelegt, ich sah nichts als Mund und Kinn und das war wirklich sehenswert, denn beides war wohlgeformt und zeigte die sammtartige Haut des Früchtes; sie musste also über die ersten Jugendjahre schon hinaus sein. (Schluß folgt.)

keit, Humor und jener Jovialität, die immer zur rechten Zeit angewendet, niemals verlegt, und Reibungen verhindert, welche bei einem Vereine die so notwendige Disciplin nur allzuleicht lockern, zum Schaden des Ganzen. Solche Charaktereigenschaften finden sich nur selten in so glücklicher Mischung vereint, wie in dem scheidenden Chormeister unseres Männergesangvereines. Wenn nun ein solcher Mann scheidet, der als f. f. Beamteter und als Mitbürger gleichmäßig vortrefflich wirkte, so ist das an und für sich stets ein harter Verlust; wenn aber dieser Mann, so selbstlos und unermüdlich und mit dem allerbesten Erfolge sich einsetzte, für die Hebung und Förderung der idealen Güter einer ganzen Gesellschaft, zu welchen Gütern Liebe und Verständnis für Musik und Gesang, welche überall veredelnd auf den Volkscharakter wirken, die Sitten mildern und unser, ohnehin immer über und schaler werdendes Gesellschaftsleben verschönern, — dann ist ein solcher Verlust beklagenswert und Herr Dr. Julius Weis von Ostborn mag die Versicherung mit sich nehmen, dass sein Scheiden von Pettau von allen seinen bisherigen Mitbürgern tief bedauert wird! Es mag schön sein, für Verdienste mit sichtbaren Zeichen belohnt zu werden; allein eine höhere Befriedigung gewährt dem echten Manne das Bewußtsein: „Du hast nicht vergeblich gearbeitet; sie fühlen es und so wird mein Andenken unter ihnen lebendig bleiben!“ — Gewiss Herr Doktor, Ihr Andenken wird in Pettau lebendig bleiben, wie das Bedauern über Ihr Scheiden und das Dankgefühl für Ihr Wirken!

(Auszeichnung.) Bei der Obstausstellung in Graz wurden unter anderen ausgezeichnet: Mit dem Anerkennungs-Diplome Fr. Antonie Tabernigg in Pettau, für Gesamtleistung; mit dem Ehren-Diplome: Herr Daniel Ramutha in St. Martin bei Pettau, für Gesamtleistung. Nach Schluss der Ausstellung fand der Verkauf des Obstes statt, zu welchem viele Käufer erschienen.

(Vom k. k. Steueramte.) Die Amtsslocalitäten des k. k. Hauptsteueramtes Pettau werden am 12. und 13. October d. J. wegen gründlicher Reinigung für den Parteienverkehr geschlossen bleiben.

(Bade-Ausfahrt des Pettauer Bauvereines.) Mit dem heutigen Tage tritt die Winter-Badeordnung in Kraft, nämlich: Brause-, Dampf- und Wannenbäder täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.

(Arrestirt.) Der beschäftigungslose Bäcker Fr. Neuhold wurde wegen Bettelns und vagabondage arretiert und in Polizeigewahrsam genommen.

(Verlust.) Herr Muhitsch hat Sonntag den 1. October auf der Draubrücke einen wertvollen Goldring mit Brillant verloren.

(Gefunden.) Sonntag, den 1. d. M. wurde bei der Bahnhöfereiung ein Umhängtuch gefunden, außerdem zwei kleinere Baarbeträge, drei Geldtäschchen mit Geld, drei Stück silberne Armbänder in einfacher Reisform, eines davon vergoldet, eine Brosche aus Gold, oval, mit Ornamenten und einer Perle, zwei Goldringe mit Steinen. Diese Gegenstände erliegen beim hiesigen Stadtamt und können sich die Verlustträger jederzeit dort zur Empfangnahme melden.

Bermischte Nachrichten.

(Eröffnung des neuen Schulhauses in St. Anna in Oberkrain.) Am Sonntag den 7. d. M. findet die Eröffnung und feierliche Einweihung des neu erbauten Schulhauses in St. Anna in Oberkrain statt. Das betreffende Programm lautet: 1) Vormittag 10 Uhr feierliches Amt in der Kirche zu St. Anna, am Fuße des Loibl's. 2) 1/2 Uhr Eröffnung u. Einweihung des Schulhauses. 3) Bewirtung der Schulfinder im Gartenhaus bei Ankle. 4) 2 Uhr Festessen im Gasthaus Ankle. Dieser Feier wird insoferne ein besonderes Interesse entgegengebracht, weil es sich um die Eröffnung eines Schulhauses handelt, das

ohne Ausschreibung einer Umlage und im friedlichen Zusammenwirken von Deutschen und Slovenen zustande gebracht wurde. Die geistige Urheberschaft der Art und Weise der Geldbeschaffung, gieng vom Werksdirector, Herrn S. Rieger, aus, die aber nur durch das freundliche Entgegenkommen und die Opferwilligkeit des um das wirtschaftliche Gedeihen Oberkrains schon so große Verdienste erworbenen Besitzers der Herrschaft Neumarktl., und Präsidenten der Illyrischen Quecksilberwerke-Gesellschaft, Herrn Julius Freiherr von Born, verwirklicht werden konnte. — Bei der Bauausführung hat sich der Obmann des Ortschulrathes, Herr Pfarrer F. Spindl, große Verdienste erworben.

(Ein lustiges Verwandtschaftsverhältnis.) Ein solches hat der Storch unlängst auf einem Gute des Grafen Potocki in Galizien dadurch herbeigeführt, dass er an einem Tage in der selben Familie der Mutter, der Tochter und der Enkelin je einen gesunden Buben brachte. Die Mutter, welche auf diese Art Urgroßmutter wurde, ist erst 48 Jahre alt und die Tochter, welche nunmehr Großmutter ist, 38 Jahre, während die Enkelin, die dem schönen Beispiele folgend, Mutter wurde, noch nicht 16 Jahre alt ist. Die Mutter Nr. 1 hat 16 Kinder geboren, die Mutter Nr. 2 bereits 8 Kinder und die Mutter Nr. 3 einstweilen das erste. Wenn die drei jüngsten Sprößlinge dieser gesegneten Familie gedeihen, so dürfte es vorkommen, dass der junge Großonkel seinem Großneffen einmal den „Buzel“ wegnimmt oder der Onkel sich bei seiner Schwester oder seiner Großmutter tüchtig vollkneipt, weil seine Mutter auch mal ihrem greinenden Bruder die Brust gab. Es kommt ja doch nicht aus der Freundschaft.

Eisenbahn-Fahrordnung,

gültig vom 1. October 1894.

Absfahrt von Pettau nach Pragerhof.

Pers.-Bug 5 Uhr 43 Min. früh; Gem. Bug 1 Uhr 20 Min. nachm.; Schnellzug 2 Uhr 6 Min. nachm.; Pers.-Bug 7 Uhr 27 Min. abends.

Rad.-Eskalathurn.

Schnell-Bug 3 Uhr 50 Min. früh; Pers.-Bug 10 Uhr 18 Min. vorm.; Gem. Bug 4 Uhr 23 Min. nachm.; Pers.-Bug 8 Uhr 48 Min. abends.

Ankunft in Pettau von Pragerhof.

Schnellzug 3 Uhr 50 Min. früh; Pers.-Bug 10 Uhr 18 Min. vorm.; Gem. Bug 4 Uhr 23 Min. nachm.; Pers.-Bug 8 Uhr 48 Min. abends.

Von Eskalathurn.

Pers.-Bug 5 Uhr 43 Min. früh; Gem. Bug 1 Uhr 20 Min. nachm.; Schnellzug 2 Uhr 6 Min. morgens; Pers.-Bug 7 Uhr 27 Min. abends.

Anmerkung: Die Aufenthaltszeit der ankommenden Postzüge beträgt 10 Minuten. — Bei den Gemischten Zügen sind für die III. Kl. erhöhte Preise.

Absfahrt von Pragerhof nach Graz.

Schnellzug 2 Uhr 41 Min. nachm.; Postzug 6 Uhr 57 Min. abends; Postzug 4 Uhr 46 Min. früh; Schnellzug 2 Uhr 42 Min. nachm.; Personenzug 8 Uhr 19 Min. früh; Gem. Bug 11 Uhr 12 Min. vorm.

Ankunft in Graz.

Uhr 4 Uhr 22 Min. nachm.; 9 Uhr 37 Min. abends; 7 Uhr 31 Min. früh; 4 Uhr 25 Min. früh; 11 Uhr 7 Min. vorm.; 3 Uhr 40 Min. nachm.

Ankunft von Graz in Pragerhof.

Gem. Bug 3 Uhr 6 Min. nachm.; Schnellzug 2 Uhr 30 Min. nachm.; Pers.-Bug 7 Uhr 44 abends; Postzug 12 Uhr 4 Min. nachm.; Schnellzug 3 Uhr 12 Min. morgens; Postzug 8 Uhr 27 Min. abends.



Tinct: Stomach: comp.

ST.-JAKOBS-MAGENTROPFEN.

Ein seit vielen Jahren erprobtes Hausmittel, die Verdauung befördernd u. den Appetit vermehrend etc. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Als ein Hausmittel ersten Ranges hat sich Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elixir (Tinct. chinæ nervitonica comp.) — Schutzmarke † und Anker — Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr., seit vielen Jahren als nervenstärkend bewährt. Nach Vorschrift bereitet in der Apotheke von M. Fanta, Prag. Haupt-Depot: St. Anna-Apotheke, Bozen. Ferner: Apotheke zum Bären, Graz; in den Apotheken Pettau's, sowie in den meisten Apotheken.

Die schönsten Grabkränze

sinnige Arrangements aus Palmenzweigen mit Rosen, Nelken, Veilchen, mit Guirlandensträussen geschmückt, zu sehr mässigen Preisen, schon von 2 fl. an,

Kranzschleifen in allen Ausführungen empfehlen

Brüder Slawitsch.

Emballage-Pergamentpapier

in mehreren Stärken stets vorrätig bei

W. BLANKE in Pettau.

Eine Villa

vom 1. October an zuvermieten. Anzufragen bei Jos. Ornig.



Wer Schmuckware und Doppelpreisen fernbleiben will, der besteht ab Fabrik echt Silber-Cylinder-Remont, genau gehend repariert, 1 Jahr garantiert fl. 6.— bis fl. 7.—. Andere mit 2 oder 3 Silberböden fl. 8.— bis fl. 10.—, in Tulia mit Goldeinlagen fl. 15.— Gold-Damen-Remont. von fl. 15.— für Herren von fl. 25.— Silberketten von fl. 2.— und Neugoldketten von fl. 8.— aufwärts.

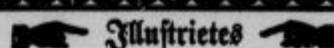
Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Gold-Remontoir nur fl. 6.50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Remontoir, so schön wie echt Silber fl. 6.— Prima Kaiserwecker fl. 2.25 per 6 Stück fl. 10.50. Pendeluhr, 8 Tag Schlag, von fl. 9.—, mit 5 Gewichten. 1 Viertel Repitition von fl. 20.— aufwärts oder vorlange vorher Preiscurant gratis bei

J. Karecker, Uhren-Exorthaus, Linz.

Lehrjunge

aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird aufgenommen in der Gemischwaarenhandlung des

A. F. Hickl, Pettau.



Grazer Extrablatt

erscheint täglich und kostet vierteljährlich nur fl. 3.—, monatlich fl. 1.— Probenummern sind vorrätig in der Buchhandlung W. Blanke, wo auch Abonnements entgegengenommen werden.

On Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, E. Dominikanerstr. 5. erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postparcasse oder mittel Postanweisung) pränumeriert werden:

Der Praktische Landwirth.

Landw. Zeitung für Jedermann. Geprindet 1864. Erscheint Dienstag in Gr. Zeitung-Format. Ganzjährig fl. 4. Bierteljährig fl. 1.

Der Oekonom

Ganzjährig. Eine Guider. Illustrirte Landw. Volks-Zeitung. Geprindet 1878. Erscheint den 1. u. 16. jeden Monats in Gr. Zeitung-Format. Ganzjährig fl. 1.

Probenummern gratis und franc.

Pettauer Marktbericht, September 1894.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per kr.	von kr.	bis kr.		per kr.	von kr.	bis kr.
Fleischwaren.				Zucker	Kilo	35	36
Rindfleisch . . .	Kilo	50	56	Suppengrün	"	8	
Kalbfleisch . . .	"	56		Gurken	"	4	
Schweinefleisch . . .	"	60		Rüben	"	1	
" geräuchert . . .	"	70		Kraut,	1 Kopf	2	—
Schinken, frisch . . .	"	60		Getreide.			
" geräuchert . . .	"	80		Weizen	Hectol.	600	
Victualien.				Korn	"	500	
Kaiserauszugmehl . . .	"	14	15	Gerste	"	600	
Mundmehl . . .	"	12	13	Hafer	"	500	575
Semmelmehl . . .	"	12	13	Kukurutz	"	600	650
Weisspohlmehl . . .	"	10	11	Hirse	"	500	550
Schwarzpohlmehl . . .	"	8	9	Haiden	"	500	
Türkennmehl . . .	"	7	9	Geflügel.			
Haidenbrein . . .	Liter	12	19	Indian	Stück	90	140
Haidenbrein . . .	"	6	—	Gänse	"	150	180
Hirsebrein . . .	"	10		Enten	Paar	120	160
Gerstbrein . . .	"	10		Backhühner	"	50	60
Weizengries . . .	Kilo	14	16	Brathühner	"	70	90
Türkengries . . .	"	10	12	Kapaun	Stück	—	—
Gerste, gerollte . . .	"	16	26	Obst.			
Reis	"	12	28	Äpfel	Kilo	4	5
Erbesen	"	20	24	Birnen	"	6	7
Linsen	"	20	30	Nüsse	"	14	18
Fisolen	"	6	10	Diverse.			
Erdäpfel	"	2	2½	Holz, hart	Meter	300	
Zwiebel	"	6	7	" weich	"	200	250
Knoblauch	"	25	30	Holzkohle	Hectol.	70	
Eier	7 Stück	20		Steinkohle	100Ko.	96	
Butter	Kilo	90		Kerzen, Unschlitt	Kilo	44	48
Milch, frische	Liter	8		" Stearin	"	36	38
" abgerahmt	"	6		" Hohl	"	54	60
Rahm, süßer	"	20		Bier	Liter	18	20
" saurer	"	18	20	Wein	"	28	48
Rindschmalz	Kilo	90	100	Obstmost	"	8	10
Schweinschmalz	"	64		Kastanien	"	7	8
Speck, gehackt	"	60					
" frisch	"	46	56				
" geräuchert	"	58	60				
Zwetschken	"	10	16				

Schicht's Patentseife

mit Schutzmarke Schwan, ist unbestreitig das bestie Mittel zur Erzielung schneeweißer Wäsche, zum

Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen,

etwiesenermaßen eines der besten Desinfectionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.



Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt sind aber auch

Schicht's Spar-Kernseifen;

sie werden von keinem Concurrenzfabrikate übertrffen. Dieselben tragen, je nach Gattung eine dieser beiden Schutzmarken:



Georg Schicht, Aussig a. d. E.

Seifen-, Kerzen- und Palmkernölfabrik.

Brüder Mauretter, Specerei- und Delicatessen-Handlung,

Floriani-Platz I. Pettau. Fürstliches Haus.

Empfehlen zur Saison nachfolgende Artikel in bester Qualität:

Seeforellen, Thunfisch in Öl,
Rindsgulyas, Kalbsgulyas, Rehhaché,
Gansleber-Pasteten,
Langusta Imperial, Hummer,
Lachs, Caviar,
neue Russen, Häringe schot.,
Rollhäringe,
franz. und Inländer-Sardinen,
Sardellen in Öl,

Niederlage von Dornauer Käse,
Niederlage von Kaiseröl, (Salon-Petroleum.)

sowie alle Specereiwaaren zu den billigsten Preisen.

neue Znaimer Gurken, Feigen,
Senf, Chocoladen, Thee,
echten Jamaica Rum,
franz. und ungar. Cognac, Liqueure,
Spanische und Inländerweine.

ferner:
alle Gattungen Käse,
rohen und gekochten Schinken,
W.-Neustädter, Frankfurter
und alle anderen Wurstwaaren.

Nähmaschine

System Singer, gut erhalten, ist billig zu verkaufen.

Florianigasse Nr. 5, I. Stock.

Realität-Verkauf.

Eine Viertelstunde von der Stadt Pettau, an der Bezirksstraße nach Wurmberg, ist eine Besitzung, ca. 5 Joch Ackerland, 2 Joch Wiesen, Obst- und Gemüsegarten, passend für ein Gasthaus, zu verkaufen.
Näheres beim Eigentümer in Stuken, Gem. Jarčovina, Nr. 5.

Kundmachung.

Bei den k. u. k. Truppen-Spitälern zu Marburg und Pettau wird unabhängig von einander die Spitalsverköstigung auf die Zeit vom 1. Jänner 1895 bis Ende December 1895, eventuell bei sehr günstigem Anbote auch auf drei Jahre sichergestellt. Zu diesem Zwecke findet am 8. (achten) October 1894, 10 Uhr Vormittag, im Truppen-Spitale zu Marburg und am 9. (neunten) October 1894, um 10 Uhr Vormittag, im Truppen-Spitale zu Pettau die Offertverhandlung statt. Die schriftlichen Offerte haben bis längstens 11 Uhr Vormittag obigen Datums bei dem betreffenden Truppen-Spitale einzulangen.

Die näheren Hinweise sind schon in Nr. 13 des V. Jahrganges der „Pettauer Zeitung“ enthalten.

Pettau, am 15. September 1894.

Von der Verwaltungs-Commission des f. u. f. Truppenspitales in Pettau.

Gasthaus-Artikel.
Artikel für den Haus-
Bedarf.

Josef Kollenz, Pettau,
Wasergasse 3,

empfiehlt sein reichhaltiges, gut eingerichtetes
Glas-, Porzellan-Geschäft u. Spiegellager.

Verglasungen jeder Art
werden schnellstens und billigst ausgeführt.
Bildereinrahmungen
in Waschgold- und Barockleisten neuester
Façon, werden prompt besorgt.



Josef Kollenz, Pettau,

Wasergasse No. 3.

Niederlage der k. k. priv.
Lampenfabrik

R. Ditmar, Wien



und
echt belgischer Lampen.



Käuflich in den Apotheken.

Aschenbrödel und der Prinz:

Prinz: Holde Jungfrau, welch' gütige Fee beschenkte dich mit so vielfachen Reizen anmutiger Schönheit?
Aschenbrödel: Mein Prinz, ihr irret, denn keiner übernatürlichen Kraft verbanke ich die Schönheit, die ihr bewundert; Crème Grolich ist die gütige Fee, der ich dieselbe verdanke.

CRÈME GROLICH

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröhre u.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

SAVON GROLICH

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Bei Vorausbezahlung 20 kr. für Porto erbosten.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich,

Drogerie „zum weißen Engel“ in Bräun.

Sparcasse der l. f. Kammerstadt Pettau und Banknebenstelle der österr.-ungar. Bank.

Check-Conto des k. k. Postspareassen-
Amtes Nr. 808051.

Giro-Conto bei der Filiale der
österr.-ungar. Bank in Graz.

Geschäftszweige:
**Spareinlagen-
Geschäft**

übernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen halbmonatliche Verzinsung und halbjährige Kapitalisirung der gegenwärtig 4%igen Zinsen.

Hypothekar-Darleihens-Geschäft

belehnt Häuser und Grundbesitz im Bezirke Pettau coulantest gegen 5%ige Zinsen und Rückzahlung des Kapitals in 1%igen Annuitäten, so dass Kapital und Zinsen durch 3%ige halbjährige Raten-Zahlungen in 35½ Jahren getilgt sind.

Wechsel-Escompt-Geschäft

escomptirt Wechsel im eigenen Wirkungskreise gegen 6% Discont ohne weitere Nebengebühren und vermittelt als Nebenstelle der österreichisch-ungarischen Bank die Escomptierung solcher durch die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank in Graz, gegen Vergütung der Porto-Auslagen und 1½% Provision vom Wechselbetrage:

Vorschuss-Geschäft

ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere, Münzen, Einlagebücher von Sparcassen etc. gegen 6% Zinsen und Vergütung der Stempelgebühren.

Realitäten-Geschäft

verkauft die executiv erstandenen Realitäten, als: ein Haus in der Stadt, eine grosse Wiese und sechs Weingärten zu äusserst günstigen Zahlungs-Bedingungen und wird Kauflustigen im Bureau der Anstalt bereitwilligst jede Auskunft hierüber ertheilt.

Bank-Geschäft

besorgt **commissionsweise** den Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, leistet Zahlungen auf fremden Plätzen, besorgt Incassi von Wechseln und Anweisungen auf Bankplätzen und anderen grösseren Orten, löst fällige Coupons ein und wechselt alle fremden Noten und Münzen.

Conto-corrent-Geschäft

übernimmt bis auf weiteres Bareinlagen, verzinslich vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung ohne Kündigung gegen 3% pro anno und überweist oder leistet Zahlungen nach Möglichkeit für die Conto-corrent-Inhaber auswärts kostenlos.

Alle Maschinen für Landwirtschaft



SPECIALITÄTEN
nur von der Firma Ig. Heller zu
beziehen.

**HEU-, STROH- u. PACK-
PRESSEN**

verschiedener Systeme.

HYDRAULISCHE PRESSEN.

Differential-Weinpressen.

KOLLERGÄNEE.

NEUE PERONOSPORA-SPRITZEN,
ART VERMOREL.

Selbstthätige Peronospora-
spritzen in Kupfer
mit Luftdruckpumpe.

Neue Obstmühlen, neue Obstpressen.

Futter-Dämpfapparate, Spar-Kochapparate, Trauben-Abbeer-
apparate, Obst- und Gemüse-Dörrapparate, Maisrebler, Trieure,
Dreschmaschinen, Hückselmaschinen, Schrotmühlen etc.

Eisenguss roh oder appretiert zu allerlei Maschinen
zu den allerbilligsten Preisen unter coulantesten Bedingungen, Lieferung unter Garantie und
auf Probe

IG. HELLER, WIEN

2/2 PRATERSTRASSE Nr. 49.

Reich illustrierte 192 Seiten starke Catalogus in slovenisch-deutscher Sprache auf
Verlangen sofort gratis.

Wiederverkäufer gesucht.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird gewarnt.

Zur Obstverwerthung.

Pressen für Obst u. Wein



neuester vorzüglichst. Construction. Original-Fabrikate mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator.
Garantiert höchste Leistungsfähigkeit bis
zu 20 Procent grösser als bei allen anderen
Pressen.

Obst- und Trauben-Mühlen

Trauben-Rebler (Abbeer-
Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil u. fahrbar.
Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung
von Fruchtsäften.

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse.

Neueste **selbstthätige** Patent-Reben- und Pflanzen-
spritzen „Syphonia“

fabricieren als Specialität

PH. MAYFARTH & C°.

KAISERL. u. KÖNIGL. AUSSCHL. PRIV.

Fabriken landwirthschaftl. Maschinen, Eisengiesserei
und Dampfhammerwerk

WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Kataloge nebst zahllosen Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter
und Wiederverkäufer erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt.

5—10 fl. täglich

sicherer Verdienst ohne Capital und Risico bieten wir jedermann, der sich
mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen
will. Anträge unter „Lose“ an die Annonen-Expedition J. Danneberg,
Wien, I., Wollzeile 19.

Für Jäger und Jagdfreunde!

Wer ein gutschiedenes, federleicht gebautes

Jagd- oder Scheibengewehr

wünscht, der wende sich an den Unterzeichneten. Empflicht besonders solide Büchsflinten
von 35 fl. bis 40 fl. Federleichte Schrottgewehre (Schlüssel zwischen den Hähnen) von 30
bis 40 fl.

Einlegläufe, Reparaturen und Umstellungen werden prompt und billigst ausgeführt.
Alle meine Gewehre sind auf der k. k. Probiranstalt erprobt und eingeschossen.

Preis-Courants gratis und franco.

Alfred Fanzoj

Waffenerzeuger, Unter-Friaach (Kärnten.)

Klosterneuburger Mostwagen.

Grosse Auswahl von **Klosterneuburger Mostwagen** nach
Babo, mit und ohne Mess-Cylinder, von 1 fl. aufwärts.

Mostwagen nach Wagner von 60 kr. aufwärts.
**Wein-, Brantwein-, Zucker-, Laugen-, Essig-, Milch- und
Bierwagen** stets vorrätig zu den billigsten Preisen bei

JOSEF GSPALTL,

Goldarbeiter und Optiker in Pettau.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden
Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.

Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife
fassen ja zusammen nur fl. 1.— und bezwenden Alles auf leichteste und schnellste
Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schön zu sein, keine
Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe &c.
und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 kr.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte
Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich.

Drogerie „zum weißen Engel“ in Brünn.

Räufiglich in den Apotheken.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau wird bekannt gemacht: Es werden über Ansuchen der Universalerbin nach dem in Pettau verstorbenen Propstei, Herrn Mathias Modrinjak, die freiwillige Versteigerung der in den Nachlass gehörigen Fahrnisse, befindlich in der Propstei in Pettau und im Maierhofe in Stucken, bestehend in Haus- und Zimmereinrichtung, Wagen, ein Paar Pferde, Schweine, Kühe, Ochsen und in den Weinvorräthen von 18 Halbstartin Wein unter Anbraumung eines einzigen Termines auf den **10. October 1894** Vormittag von 9—12 und Nachmittag von 3—5 Uhr mit allfälliger Fortsetzung an den folgenden Tagen bewilligt und die Vornahme der Feilbietung dem Hr. k. k. Notar Oschgan als Gerichtscommissär übertragen.

Mit der Feilbietung wird in der Propstei begonnen und die Ordnung, in welcher die Gegenstände zum Ausrufe gelangen, vom Feilbietungscommissär bestimmt.

Die Fahrnisse werden nur gegen Baarzahlung und um oder über den Schätzwert, vorbehaltlich des Rechtes der Universalerbin, bei einzelnen Fahrnissen auch einen Anbot unter dem Schätzwerte zu genehmigen, hintangegeben.

K. k. Bezirksgericht Pettau, am 30. September 1894.

Der k. k. Bezirksrichter
Dr. Pewetz.